

Lufthansa Drohen neue Streiks?

Bei der Lufthansa spitzt sich der seit fast zwei Jahren schwelende Konflikt um Gehälter, Jobgarantien und die Alters- und Übergangsvorsorge für das Bordpersonal zu. Die Gewerkschaft UFO hatte bereits im Sommer mit einem Ausstand gedroht, diesen aber abgesagt, nachdem der Konzern sein Angebot verbessert hatte. Nun sind die Gespräche trotz des Einsatzes externer Moderatoren erneut festgefahren. Die UFO-Funktionäre haben der Lufthansa-Führung deshalb einen Kompromissvorschlag unterbreitet, der auch die Interessen der Gegenseite berücksichtigt. Das sickerte aus Verhandlungskreisen durch. Konzernchef Carsten Spohr und seine Kollegen sollen dem-

nach bis Montag um 18 Uhr erklären, ob sie einer von der UFO verfassten Vereinbarung zustimmen, in der die bisherigen Verhandlungsergebnisse und mögliche Lösungswege zusammengefasst sind. Das Papier sieht unter anderem vor, dass alte und neu eingestellte Kabinenbeschäftigte durch eine Reform der Gehaltsstrukturen und die generelle Umstellung der Alters- und Übergangsvorsorge einen Sparbeitrag in dreistelliger Millionenhöhe leisten. Im Gegenzug soll die Führung garantieren, dass die Lufthansa auch im Stammgeschäft weiter wächst und keine Stellen wegfallen. Zudem soll sie sich verpflichten, mit der UFO Mindeststandards für die Arbeitsbedingungen bei Billigablegern wie der neuen Tochter Eurowings zu vereinbaren. Spohr lehnt das bislang kategorisch ab. did



Lufthansa-Flugbegleiterinnen



Asmussen

Karrieren Wechsel zur KfW

Jörg Asmussen, Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium, soll zur staatlichen Förderbank KfW wechseln. Darauf haben sich Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) und Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) verständigt. Grund für die Personalie sind anhaltende Unstimmigkeiten Asmussens mit seiner Ressortchefin, Arbeitsministerin Andrea Nahles (SPD). Trotz vorheriger Tätigkeiten im Direktorium der Europäischen Zentralbank (EZB) und im Bundesfinanzministerium fehlt Asmussen die Geschäftsführer-

erlaubnis für Kreditinstitute, der sogenannte Bankführerschein. Deshalb wird der Sozialdemokrat zunächst zwei Jahre lang als Generalbevollmächtigter arbeiten, bevor er in den Vorstand der KfW aufrückt. Dort könnte er die Nachfolge von Norbert Kloppenburg antreten, der für internationale Finanzierungen verantwortlich ist. Das Jahressalär des bisherigen Spitzenbeamten soll eine halbe Million Euro betragen, dreimal so viel wie bislang. Asmussen wird in Frankfurt arbeiten. Für seinen vorzeitigen Abgang aus der EZB-Zentrale am Main hatte er vor zwei Jahren familiäre Gründe angeführt. rei

Kommentar

Ende der Bescheidenheit

Zurückhaltende Arbeitsbienen schaffen selten den Aufstieg.

Die Schauspielerin Jennifer Lawrence hat einen Oscar gewonnen. Als mutige Katniss in „Die Tribute von Panem“ ist sie zum internationalen Star geworden. Umso mehr mag auf den ersten Blick das Bekenntnis verwundern, mit dem sich die 25-Jährige nun zu Wort gemeldet hat: Die Produktionsfirma Sony habe ihr für eine Rolle ohne erkennbaren Grund deutlich weniger gezahlt als ihren männlichen Kodarstellern. Davon erfahren hat sie erst durch den Hackerangriff auf Sony. Überraschend ist Lawrence' Erklärung für den Unterschied: Sie selbst habe befürchtet, nicht gemocht zu werden, als schwierig und verwöhnt zu gelten – und deshalb nicht um mehr Geld gekämpft. „Werden Frauen zu diesem Verhalten erzogen?“, fragt Lawrence. Leider, und das ist nicht als Rechtfertigung für Sony misszuverstehen, muss man die Frage wohl bejahen. Harmoniebedürftigkeit, Strebsamkeit, Pflicht-

bewusstsein – das alles sind Eigenschaften, die Schülerinnen, Studentinnen, Mitarbeiterinnen viel häufiger auszeichnen als ihre männlichen Gegenparts. Frauen, so viel ist klar, werden nicht so geboren. Es ist das Ergebnis ihrer sozialen Prägung. Dass es wichtig ist, hübsch und artig zu sein, lernen Mädchen schon als Kleinkinder. Im Teenageralter merken sie, dass Fleiß zu guten Noten führt und Anschmiegsamkeit besser ankommt als Widerworte. Doch spätestens im Berufsleben erweisen sich diese erlernten Muster als Nachteil, nicht nur in Gehaltsverhandlungen. Schließlich schaffen zurückhaltende Arbeitsbienen nur selten den Sprung ins Chefzimmer. Viele, gerade junge Frauen trauen sich im Job zu wenig, aus Angst, nicht gemocht zu werden. Das ist ein Problem. Ändern können es Eltern und Lehrer – indem sie Mädchen beibringen, dass Bescheidenheit nicht immer eine Tugend ist. Ann-Kathrin Nezik